

Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Universität Heidelberg

Gasthochschule: University of Auckland

Austauschzeitraum: 03.03.2014 bis 17.11.2014

Studienfach: Politikwissenschaft/Political Science

Erstellungsdatum: 08.03.2015

• **Zusammenfassung**

Im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen der Universität Heidelberg und der University of Auckland durfte ich das vierte und fünfte Fachsemester meines Studiums der Politikwissenschaften in Neuseeland verbringen. Für die erste Hälfte dieses Auslandsaufenthaltes wurde ich von dem Baden-Württemberg-Stipendium finanziell unterstützt.

Mein Auslandsaufenthalt in Neuseeland war eine der besten Erfahrungen, die ich jemals machen durfte. Ich habe mich in meiner Zeit in Auckland sowohl sprachlich als auch persönlich weiterentwickelt und keine nennenswerten negativen Erfahrungen gemacht. Auch in fachlicher Hinsicht fühlte ich mich an der University of Auckland gut aufgehoben. Das Institute of Politics and International Relations bietet eine große Auswahl an Kursen an, die meinen Studienhorizont erweitert und neue Akzente in meiner Studienplanung gesetzt haben.

Die Zusammenarbeit mit dem Baden-Württemberg-Stipendium war sehr angenehm. Meine Ansprechpartnerin an der Universität Heidelberg ist zuverlässig und half mir bei Nachfragen unverzüglich weiter. Auch die Überweisung des Förderungsbeitrages funktionierte problemlos.

• **Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts**

Der Bewerbungsprozess um die Aufnahme ins Austauschprogramm meiner Hochschule war sehr umfangreich. Es wurden ein Motivationsschreiben, ein ausformulierter Lebenslauf, zwei Empfehlungsschreiben von Dozenten (jeweils auf Englisch) und zahlreiche Zeugnisse benötigt. Zusätzlich wurden alle Bewerber zu einem kurzen Gespräch eingeladen. Diese Mühen werden allerdings belohnt, denn ein Platz im Austauschprogramm bedeutet, dass keine Kosten im Sinne von Studiengebühren für die Auslandssemester anfallen. Des Weiteren wurden alle Bewerbungsunterlagen nach Aufnahme in das Austauschprogramm an die Baden-Württemberg-Stiftung weitergeleitet. Für die Bewerbung um das Baden-Württemberg-Stipendium war somit

nur noch das Ausfüllen eines Formulars notwendig. Die Organisation meiner Unterlagen über das BWS-World Portal funktionierte problemlos.

Meine Ansprechpartnerin im Akademischen Auslandsamt der Universität Heidelberg war eine große Hilfe bei den Vorbereitungen. Sie hat die Weiterleitung meiner Bewerbung für das Baden-Württemberg-Stipendium veranlasst und mich in Kontakt mit der University of Auckland gesetzt. Des Weiteren informierte sie mich über alle notwendigen Schritte nach der Aufnahme ins Austauschprogramm und stand mir bei Fragen zur Seite. Sie organisierte einige Treffen, um ehemalige und zukünftige deutsche Austauschstudenten mit neuseeländischen Studierenden, die sich gerade in Heidelberg im Auslandssemester befanden, bekannt zu machen und Erfahrungen auszutauschen. Der Kontakt zur University of Auckland gestaltete sich ein wenig schwieriger. Ich hatte keine direkte Ansprechperson, sondern wurde bei Fragen per E-Mail in ein allgemeines Hilfezentrum weitergeleitet. Antworten wurden selten persönlich verfasst, es handelte sich stattdessen meist um vorgefertigte Textbausteine, die nicht immer hilfreich waren. Es gibt die Möglichkeit, sich über die University of Auckland für eines der zahlreichen Studentenwohnheime zu bewerben. Dies scheint problemlos zu funktionieren, wie ich von anderen internationalen Studierenden erfahren habe. Ich habe mich allerdings dafür entschieden, privat nach einem Zimmer zu suchen, was vor Ort kein Problem war und innerhalb weniger Tage funktioniert hat.

Das Studentenvisum muss selbst organisiert werden, wofür ein relativ umfangreicher Antrag ausgefüllt werden muss. Alle benötigten Formulare sind online zu erhalten und werden zusammen mit dem Reisepass und weiteren Unterlagen wie Kontoauszüge an eine Visumsagentur nach Hamburg geschickt. Die Bearbeitungszeit betrug vier bis sechs Wochen.

• **Studium im Gastland**

Der Einschreibungsprozess und die Kurswahl waren relativ kompliziert. Das Online-System der University of Auckland ist nicht besonders benutzerfreundlich gestaltet. Schwierig war vor allem, Nachweise für bereits in Deutschland absolvierte Kurse zu erbringen, um fortgeschrittene Kurse in Auckland belegen zu können. Da die

Studienpläne von deutschen und neuseeländischen Universitäten sehr unterschiedlich sind, konnte kein direkter Vergleich gemacht werden. Stattdessen musste ich mich für jeden Kurs einzeln bewerben, was schließlich auch erfolgreich war.

Bezüglich des Studiensystems wird dort eher in Jahren und weniger in Semestern geplant. So sind beispielsweise die Kurse in drei Stufen angelegt, die den Studienjahren entsprechen und entscheiden, wann ein Kurs gewählt werden kann. Ansonsten sind die Studenten in Auckland sehr viel freier in ihrer Kurswahl als in Deutschland, Pflichtmodule gibt es kaum und es kann von Anfang an ein eigener Schwerpunkt gesetzt werden. Dies hat den Vorteil, dass mehr nach Interessen studiert werden kann; allerdings weisen Studierende in den höheren Jahren nicht die gleichen Grundlagen auf, was bei weiterführenden Kursen problematisch ist. Darunter leidet – meiner Einschätzung nach – ein wenig die Qualität und Tiefe der Lehre. Andererseits sind Professoren, Dozenten und Tutoren sehr hilfsbereit, bieten Sprechstunden an und antworten zügig auf E-Mails.

Hinsichtlich der Freizeitplanung wird an der University of Auckland viel geboten. Es gibt eine große Auswahl an Sportclubs und sozialen Vereinigungen, die Partys, Ausflüge und Infoveranstaltungen organisieren. Auch speziell für internationale Studierende gibt es viele Möglichkeiten, sich kennenzulernen und einzubringen. Besonders empfehlenswert ist der Auckland University Tramping Club (AUTC), der Wanderclub der Universität. Für eine Jahresgebühr von 20 NZD kann man sich in die E-Mail-Liste des Clubs eintragen und wird fortlaufend über Wanderungen informiert, die andere Studenten organisieren und nach einer Gruppe suchen. Es ist eine großartige Möglichkeit, Land, Natur und Kommilitonen kennenzulernen.

Nachdem der Kontakt mit der Gasthochschule von Deutschland aus etwas schwierig gewesen war, war es vor Ort kein Problem, Hilfestellung zu bekommen. Das International Office ist ein zuverlässiger Ansprechpartner für Probleme in allen Lebensbereichen und hilft beispielsweise bei der Wohnungssuche. Sehr praktisch ist auch, dass es im zentralen Universitätsgebäude eine Arztpraxis, eine Apotheke, eine Poststelle und mehrere Bankfilialen gibt. Ganz allgemein ist die Universität sehr modern und gut ausgestattet, auch was die Hörsäle und Computerräume betrifft.

• **Aufenthalt im Gastland**

Das Leben in Neuseeland ist sehr angenehm und die Eingewöhnungsphase kurz. Obwohl es sich um die andere Seite der Welt handelt, sind viele alltägliche Dinge sehr ähnlich wie in Deutschland: Essen, Lebensweise, Großteil der Bräuche.

Es gibt allerdings auch große Unterschiede. Kulturell ist Neuseeland – und vor allem Auckland – unglaublich divers. Neben den Maori, den Ureinwohnern des Landes, gibt es weitere Einflüsse aus Polynesien und Asien. In Europa orientiert Neuseeland sich am stärksten an Großbritannien, die Queen ist beispielsweise durch den Commonwealth noch immer das Staatsoberhaupt.

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass das Leben in Neuseeland und vor allem Auckland sehr viel teurer ist als in Deutschland. Gerade die Miete ist sehr hoch: für mein bescheidenes und kleines Zimmer habe ich um die 550 Euro im Monat gezahlt, was völlig normal ist. Auch Lebensmittel sind um einiges teurer. Dies sollte nicht abschrecken, ist aber wichtig zu wissen für die finanzielle Planung.

Anfangs gab es sehr viel zu organisieren: ein Zimmer finden (am besten auf trademe.co.nz schauen, falls kein Studentenwohnheim erwünscht ist), Bankkonto eröffnen (ich empfehle ANZ), Anmeldung an der Universität abschließen und sich im öffentlichen Nahverkehr zurechtfinden. Sobald das allerdings geschafft ist, kehrt bald ein Alltag ein, der alles vereinfacht. Das Lebensgefühl in Neuseeland ist sehr entspannt, die Menschen sind unglaublich hilfsbereit und freundlich und auch im Universitätsalltag ist eine gewisse Lockerheit und Offenheit zu spüren, die ich von Zuhause so nicht kenne.

• **Reisen im Gastland**

Schon während der Vorlesungszeit kann an den Wochenenden viel um Auckland herum erkundet werden. Fernbusse fahren viele Ausflugsziele an, wer jedoch wandern gehen und etwas abgelegene Punkte erreichen möchte, kommt um einen Mietwagen kaum herum. Daher unbedingt einen international Führerschein beantragen und zusammen mit dem EU-Führerschein nach Neuseeland nehmen.

Pro Semester gibt es eine zweiwöchige mid-semester break, die zwar eigentlich für die Vorbereitung von Klausuren und Essays gedacht ist, jedoch bei entsprechender Planung auch für Urlaubsreisen genutzt werden kann. Für ausgiebiges Reisen ist es sehr zu empfehlen, nach Abschluss des Studiums so lange wie möglich in Neuseeland zu bleiben. Das erste Semester endet im Juni, das zweite im November. Ich bin bis Mitte Februar geblieben und habe Nord- und Südinsel bereist. Es lohnt sich auch, über Reisen nach Australien, Südostasien und Pazifikinseln nachzudenken, da all dies von Neuseeland aus besser zu erreichen ist als von Deutschland.

• **Praktische Tipps für nachfolgende Studierende**

Das Wichtigste bei der Planung eines Auslandsaufenthalts ist die Zeit. Es müssen viele Dokumente beantragt werden, Bewerbungsfristen eingehalten und nicht zuletzt ein Flug gebucht werden. Also am besten ein bisschen zu früh mit den Vorbereitungen beginnen. Ich hatte bereits in meinem ersten Semester angefangen, den Austausch für das vierte und fünfte Semester zu organisieren.

Nehmt Hilfsangebote wahr. Die Planung eines so großen Unternehmens kann einem schnell über den Kopf wachsen. Sowohl die Gasthochschule als auch die deutsche Hochschule bieten Ansprechpartner, deren Job es ist, euch bei der Vorbereitung zu unterstützen.

• **Sonstiges**

Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit, ein Jahr in Neuseeland leben und studieren zu dürfen. Ich bin mir durchaus bewusst, was für eine besondere Chance das ist und bin sehr glücklich darüber, von vielen Seiten unterstützt worden zu sein.